

Einblicke in das Zahn- und Humanmedizinstudium

Tag der offenen Tür an der DPU.



© fatmawati achmad zaenuri/Shutterstock.com

KREMS AN DER DONAU – Die Danube Private University (DPU) öffnet am Samstag, dem 16. März 2024, von 10 bis 14 Uhr ihre Türen für alle Studieninteressierten und freut sich darauf, alle Interessierten persönlich zu begrüßen, um gemeinsam die faszinierende Welt der Zahn- und Humanmedizin zu erkunden.

Die Besucher können alles zu den Studiengängen Zahnmedizin zum Dr. med. dent. und Humanmedizin zum Dr. med. univ. erfahren. Auch werden sie an diesem Tag die Möglichkeit haben, renommierte Professoren und engagierte Studierende persönlich kennenzulernen.

Das Programm enthält einen Vortrag zur Universität und zum Studium, Campusführungen (Kennenlernen der Einrichtungen für Forschung und Lehre) sowie individuelle Studienberatungen in den Study Lounges und wird zwei Mal umgesetzt: von 10 bis 12 Uhr und von 12 Uhr bis 14 Uhr.

Treffpunkt am Tag der offenen Tür ist der Neubau der DPU, AUDIMAX, Förthofstraße 4, 3500 Krems an der Donau.

Zur optimalen Betreuung wird um vorherige Anmeldung bei Julia Fraberger, BA, Direktorat Marketing und Management, unter der Telefonnummer +43 676 842419403 oder per E-Mail (Julia.fraberger@dp-uni.ac.at) gebeten. [DT](#)

Quelle: Danube Private University

Zahlen des Monats

59,2 %

Einer in Österreich durchgeführten Umfrage zufolge wechseln 59,2 Prozent der Befragten alle zwei bis drei Monate ihre Zahnbürste bzw. ihren Zahnbürstenaufsatz.

15 %

In der EU rauchten 2019 15 Prozent der jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren, mit einem deutlichen Unterschied zwischen den Geschlechtern: Bei Männern lag der Anteil der täglich Rauchenden bei 18 Prozent, bei Frauen bei 12 Prozent.

75 %

Drei Viertel der Produkte, über die deutschsprachige Influencer auf verschiedenen Social-Media-Kanälen Beiträge verbreiten, sind so ungesund, dass sie gegen die Werbe-Standards der WHO für Kinder verstoßen.

20 Jahre Innovation und Forschung

Med Uni Graz feiert Geburtstag.

GRAZ – Am 1. Jänner 2004 begann die Reise der neu gegründeten Medizinischen Universität Graz, vormals Medizinische Fakultät der Universität Graz. Am 25. Jänner feierte die junge Universität ihren 20. Geburtstag mit zahlreichen Gästen, darunter Ehrengäste wie Bundesminister Martin Polaschek, die Landesräte Barbara Eibinger-Miedl und Karlheinz Kornhäusl, Rektoren anderer Universitäten u. v. m. Mittlerweile sind zwei Jahrzehnte vergangen und die Med Uni Graz kann zu ihrem 20-jährigen Jubiläum auf eine beachtliche Erfolgsbilanz verweisen.

- **Studienabschlüsse:** In zwei Jahrzehnten haben 14.220 Studierende erfolgreich ihre Aus- und Weiterbildung an der Med Uni Graz abgeschlossen, um qualifizierte Experten in der medizinischen Versorgung und Wissenschaft zu werden.
- **Lehrveranstaltungen und Mobilität:** Über 37.250 Lehrveranstaltungen haben das Wissen und die Fähigkeiten der Studierenden geformt. Durch 175 neue Mobility-Partnerschaften wurden globale Verbindungen geschaffen.
- **Wissenschaftliche Publikationen:** Mit rund 18.500 Originalarbeiten und Reviews im Web of Science haben die Forscher der Universität maßgeblich zur wissenschaftlichen Diskussion und Innovation beigetragen.
- **Forschung und Drittmittel:** Die Universität hat in den letzten zwei Jahrzehnten rund eine Milliarde Euro an Drittmitteln eingeworben und rund 1.800 Forschungsförderungsprojekte akquiriert. 82 neu berufene Universitätsprofessuren (gemäß § 98 UG) belegen das Wachstum und die Stärke der Forschungsaktivitäten.



- **Campusentwicklung:** Die Med Uni Graz vermag ihr Wachstum nicht nur im wissenschaftlichen Bereich, sondern auch in der Infrastruktur zu bestätigen. In den letzten 20 Jahren wurden rund 52.500 Quadratmeter an neu errichteten Nutzflächen geschaffen, darunter 14.100 Quadratmeter Laborflächen und 9.100 Quadratmeter Lehrflächen am Campus.
- **Internationaler Austausch:** Die Medizinische Universität Graz hat sich global vernetzt. Insgesamt haben rund 3.300 Gäste im Rahmen von Austauschprogrammen die Universität bereichert, während allein von Studierenden 5.300 Auslandsaufenthalte absolviert wurden. [DT](#)

Quelle: MedUni Graz

Gesetzesantrag zu Apotheken

Längere und flexiblere Öffnungszeiten sowie Durchführung von einfachen Gesundheitstests.

WIEN – Zahlreiche Neuerungen kommen auf die rund 1.400 heimischen Apotheken zu. Um die Versorgung mit Medikamenten zu verbessern, sollen die maximalen Öffnungszeiten von 48 Stunden auf 72 Stunden pro Woche angehoben werden. Der dazu vorliegende Gesetzesantrag der Regierungskoalition wurde Mitte Februar im Gesundheitsausschuss einstimmig beschlossen. Zusätzlich wird es den Apotheken ermöglicht, einfache Gesundheitstests wie etwa Blutdruck- und Blutzuckermessungen oder Analysen von Harnproben anzubieten, ausgelagerte Abgabestellen einzurichten und bis zu drei Filialen zu betreiben. Sich in Apotheken impfen zu lassen, ist aber weiterhin nicht möglich, was von den Vertretern der Oppositionsparteien bedauert wurde.

Deutliche Ausweitung der Öffnungszeiten und der Kompetenzen

Apotheken können in Hinkunft – über die verpflichtenden Kernzeiten hinaus – werktags zwischen 6 und 21 Uhr und



© BreizhAtao/Shutterstock.com

samstags zwischen 6 und 18 Uhr ihre Kunden betreuen, sieht der Antrag von ÖVP und Grünen vor (3868/A). Zuständig für die Festlegung der Kernöffnungszeiten (mindestens 36 Stunden, an allen Werktagen) sind die jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörden, die in dringenden Fällen auch Notfallbereitschaften anordnen und in Krisensituationen oder bei gesteigertem Bedarf (z. B. Touristengebiete) abweichende Regelungen treffen können.

Im Sinne einer flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung, vor allem am Land, wird es Apotheken künftig ermöglicht, Abgabestellen mit eingeschränktem Angebot und Öffnungszeiten (maximal zehn Stunden pro Woche) zu betreiben, wenn es in ihrem Versorgungsgebiet Ortschaften ohne eigene Apotheke oder ärztliche Hausapotheke gibt. Zudem wird jeder Apotheke der Betrieb von bis zu drei Filialapotheken erlaubt. In begründeten Einzelfällen und unter bestimmten Bedingungen dürfen öffentliche Apotheken dringend benötigte Arzneimittel an Patienten oder immobile Bewohner von Alten- und Pflegeheimen zustellen.

Änderungen gibt es auch hinsichtlich der Bestimmungen zur Erlangung einer Konzession zum Betreiben einer Apotheke, die laut Antrag zum Generationenwechsel beitragen sollen. Davon ausgeschlossen werden Personen mit einem Höchstalter von 65 Jahren sowie Personen, die länger als drei Jahre in keiner öffentlichen Apotheke oder Anstaltsapotheke tätig waren und nicht seit wenigstens sechs Monaten eine solche Tätigkeit wieder ausüben. Gleichzeitig wird betont, dass es sich dabei nicht um ein Berufsverbot handelt, zumal bestehende Konzessionen nicht betroffen seien und andere Beschäftigungsformen weiter offenstehen würden. [DT](#)

Quelle: OTS

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbeke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Verkaufsleitung**
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

**Projektmanagement/
Vertrieb**
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise

Dental Tribune Austria Edition erscheint 2024 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1.1.2024. Es gelten die AGB.

Druckerei

Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune Austria Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/ weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

DENTALTRIBUNE
The World's Dental Newspaper - German Edition

Auf den Punkt ...

Parodontalerkrankungen

Jüngste Studien haben gezeigt, dass ein Protein, das im Gingivaepithel vorkommt, antimikrobielle Eigenschaften haben kann, insbesondere gegen das Bakterium *Porphyromonas gingivalis*.

Mundflora

Eine Analyse von Gen- und Patientendaten zeigte einen kausalen Zusammenhang zwischen Mundbakterien und psychischen Erkrankungen wie Depression oder Ängsten.



© sruilk/Shutterstock.com

Endokarditis

Die Ergebnisse einer neuen Studie der Universität Sheffield zeigen, dass Zahnärzte Antibiotika verschreiben sollen, um infektiöse Endokarditis bei Hochrisikopatienten zu verhindern.

Dampfen/Vapen

Forscher der NYU haben herausgefunden, dass E-Zigaretten-Nutzer ein anderes orales Mikrobiom haben als Raucher und Nichtraucher, mit besonders dominanten Bakterien.